

Schneiders Zeitblick

Frauen an die Macht!

Unter dieser Überschrift versuchen verzweifelte Feministinnen seit einigen Jahren darauf hin zu wirken, dass Frauenquoten in die Führungsetagen großer Unternehmen und in die Politik Einzug halten. Dabei betrachten die Damen in ihren akademischen Elfenbeintürmen immer nur ihr eigenes Klientel. Die Auswüchse dieser Denkweise bekommen wir gerade als Verweiblichung der Sprache, dem Gendern, präsentiert. Aber die Wirklichkeit sieht ganz anders aus. Millionen von Frauen sorgen tagtäglich an der Basis dafür, dass die Wirtschaft und das gesellschaftliche Leben florieren. Es gibt im Übrigen genügend Beispiele dafür, wo starke Frauen Geschichte geschrieben und herausragende wissenschaftliche Arbeit geleistet haben.

An dieser Stelle sei den „Wissenschaftlerinnen“ ein Blick in die Niederungen des Alltags empfohlen, denn vor lauter elitärem Geschwätz scheint ihnen die Wirklichkeit verloren gegangen zu sein. Sonst wüssten sie, dass wir es gerade den Frauen zu verdanken haben, wenn sich das Leben nach Kriegen und Katastrophen schnell

wieder normalisiert hat. Ich selbst kann mich gut daran erinnern, dass nach 1945 viele Frauen als Straßenbahnfahrerinnen tätig waren. Damals gab es noch die Vorkriegsfahrzeuge mit offenem Perron. Die Frauen standen im Winter in Eiskälte in Filzstiefeln, dicken Mänteln und Russen-Chapkas am Führerstand, eingezwängt zwischen Fahrgästen und Bedienelementen. Die linke Hand am Fahr-schalter und die rechte an der Bremskurbel. Für die Glocke gab es im Boden einen Hebel, auf den man kräftig drauftreten musste. Im Rücken manchmal Männer, die sich an die Frauen herandrängten. Doch die wussten sich zu helfen. Beim nächsten Bremsvorgang wurde weit ausholend an der Kurbel gedreht, so dass die zudringlichen Kerle den spitzen Ellenbogen in die Rippen bekamen. Das Gleiche galt für die damals noch üblichen Schaffnerinnen, die sich durch die überfüllten Wagen kämpfen mussten. Ob in der Industrie oder der Landwirtschaft, Frauen haben schon immer kräftig zugepackt und zum Lebensunterhalt ihrer Familien beigetragen.

Gerade in der jetzigen Situation, wo die ganze Gesellschaft von der Corona-Pandemie gebeutelt ist, sind es vielfach die Frauen in Krankenhäusern, auf Intensivstationen und in Seniorenheimen, die Übermenschliches leisten. Hier könnten die Feministinnen ruhig mal die eigene Komfortzone der Universitäten verlassen und dem medizinischen Personal tatkräftig unter die Arme greifen. Praktische

Arbeit war schon immer ein probates Mittel gegen dumme Gedanken. Aber außer frommen Sprüchen ist mir bis heute noch nichts zu Ohren gekommen.

Deshalb gehört den Frauen im Handel und Handwerk, in den Schulen, Kindergärten, medizinischen Einrichtungen und allen anderen Berufen an der Basis unser uneingeschränkter Respekt. Auf sie kann unsere Gesellschaft keinesfalls verzichten. Auf die oben genannten Emanzen schon.

Übrigens, Frauen, die sich dazu berufen fühlen, Verantwortung zu übernehmen, finden ihren Weg ganz allein in die Chefetagen. Dazu bedarf es keines akademischen Geschwätzes.

Dass Sie, liebe Leser, kein akademisches Geschwätz von sich geben, hofft herzlichst

Ihr Jürgen Schneider
(schneiders-zeitblick@web.de)

(Der Beitrag ist Satire im Sinne des deutschen Presserechts)



Karikatur von Ulrich Forchner, Januar 2022



Holzbau
Regen & Barth

Holzbau Zimmerei Hausbau Bautischlerei

www.holzbau-regen.de



Holzbau
Regen & Barth

Wir geben Bäumen
eine Zukunft







Görlitzer Straße 11 · 04129 Leipzig · Telefon: 03 41/908 55 60 · E-Mail: info@holzbau-regen.de